Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 79 (1961)
Heft: 18

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf der anderen Seite der Halbinsel mussten an jeder Brücke unterbrochen und konnten erst dann fortgesetzt werden, wenn man sich überzeugt hatte, dass die entsprechende Konstruktion nicht mit Sprengstoffen geladen war. Zwar hatten es die Saboteure nicht auf Autos abgesehen. Da jedoch die Züge mit dem Zuckerrohr meistens die gleiche Brücke benützen, sass man eben in der gleichen Suppe. Ein Teil der Unruhen war darauf zurückzuführen, dass die Farmer sich weigerten, das Zuckerrohr zu schneiden, bis gewisse Forderungen in Erfüllung gingen. Da die Müller aber versuchten, die Ernte von loyalen Farmern einzubringen, entstand fast ein Bürgerkrieg. Schliesslich musste die ganze Armee aufgeboten werden.

Aber die sozialen Bauten ruhen auch nicht, vielmehr habe ich soeben die Projektierung eines Spitals für 300 Betten in Angriff genommen, das ein Musterspital für den Südatlantik werden soll. *Hans Furrer*

Mitteilungen

Die Internationale Föderation für Datenverarbeitung (International Federation of Information Processing Societies, IFIPS) ist eine Weltorganisation, welche die technischen Vereinigungen von 17 Ländern umfasst. Jedes Vorstandsmitglied vertritt diejenige Organisation seines Landes, welche sich mit der Datenverarbeitung befasst. Die Wissenschaft der Datenverarbeitung umfasst die mathematischen und technischen Aspekte der Informationsübermittlung zwischen Menschen und Maschinen. Als Hauptvertreter des Gebietes der Datenverarbeitung kennen wir die elektronischen Rechenanlagen, doch umfasst der Begriff der Datenverarbeitung eine viel grössere Klasse von Vorrichtungen und Verfahren für die Aufnahme, Uebermittlung, Speicherung, Auffindung, Reduktion und Wiedergabe von Daten auf automatischem Wege. Obwohl dieses Gebiet erst ungefähr 15 Jahre alt ist, hat sich doch die Datenverarbeitung in allen Ländern der Welt zu einem Industriezweig von allergrösster wirtschaftlicher Bedeutung entwickelt. Bis 1959 gab es keine internationale Körperschaft, die sich ausschliesslich mit Datenverarbeitung befasst. Der durch die Unesco organisierte erste Kongress über Datenverarbeitung führte dann zur Bildung einer solchen Organisation. Vertreter der wissenschaftlichen Vereinigung von 18 Ländern hielten eine konstituierende Sitzung ab und gründeten ein provisorisches Bureau. Die Statuten der Föderation wurden im Januar 1960 ratifiziert, und die IFIPS trat damit in die Reihe der internationalen Organisationen ein, die sich mit so wichtigen Wissenschaften wie Geodäsie, Astronautik, Radio, Medizin, Astronomie, Physik, Chemie, usw. befassen. In seiner ersten Sitzung in Rom wählte der Vorstand der IFIPS seinen Ausschuss: *I. L. Auerbach,* Präsident, Vertreter des National Joint Computer Committee (USA), Prof. Dr. *A. Walther,* Vize-Präsident, Vertreter der Deutschen Arbeitsgem. für Rechenanlagen, und Dr. *A. P. Speiser,* Sekretär-Kassier, Vertreter der Schweizerischen Gesellschaft für Automatik. Ausser der Organisation internationaler Konferenzen (s. unter «Ankündigungen» in diesem Heft) wird die Tätigkeit der Föderation sich auch auf die Koordinierung von Normungsfragen auf dem Gebiet der Datenverarbeitung erstrecken.

Die 45. Schweizer Mustermesse in Basel, vom 15. bis 25. April 1961, wurde wiederum von gegen 800 000 Personen besucht. Die Veranstaltung stand im Zeichen einer ausgesprochenen Hochkonjunktur. Dementsprechend war in sozusagen allen Fachgruppen eine lebhafte Nachfrage aus Inland und Ausland zu verzeichnen. Als besonders exportorientierte Gruppe vermochte die Uhrenmesse mit den verschiedenen bedeutenden Neuheiten, die gezeigt wurden, wiederum das volle Interesse der Fachwelt auf sich zu ziehen und die allgemeine Bewunderung der Messebesucher zu erregen. Die Umsätze dieser Branche haben namentlich im Exportgeschäft die schon recht ansehnlichen Ergebnisse des Vorjahres noch deutlich übertroffen. Die Besucher aus der Schweiz und dem Ausland zeigten ebenso lebhaftes Interesse für die Erzeugnisse der technischen Industrien, insbesondere der Elektroindustrie, des Grossmaschinenbaues und der Metallindustrie, des Kesselbaues, der Fördertechnik und der verschiedenen Gruppen des Industriebedarfs. Die Kunststoffindustrie, die erstmals mit einer eindrucksvollen Schau geschlossen an der Messe vertreten war, erzielte nicht nur einen nachhaltigen Verkaufs- und Werbeerfolg im Inland, sondern konnte auch überraschend hohe Exportaufträge buchen. Die Baukonjunktur manifestierte sich ebenso durch einen guten Geschäftsgang in der Baumesse wie durch eine lebhafte Nachfrage nach Kücheneinrichtungen, Waschmaschinen und anderen Haushaltmaschinen sowie in der Möbelbranche, bei den Heimtextilien und in der Gruppe Gartenbau. Der allgemeine Zwang zur Rationalisierung äusserte sich in einer starken Nachfrage nach Büromaschinen und Büromöbeln sowie nach Ladeneinrichtungen. Das vielfältige und auserlesene Angebot der Textil- und Bekleidungsindustrie im allgemeinen und die drei Sonderschauen «Création», «Madame et Monsieur» und «Trikotzentrum» im besondern vermochten ebenso das allgemeine Interesse der Frauenwelt wie die Beachtung der Fachleute aus dem In- und Ausland auf sich zu ziehen. — Die 46. Messe wird vom 31. März bis 10. April 1962 stattfinden.

Eine Ausstellung «Billiges Wohnen» am nächsten Comptoir Suisse in Lausanne (9. bis 24. September). Schon der Titel dieser Ausstellung weist auf eine Zielsetzung hin, welche die Architekten und Möbelfabrikanten heute mehr als es leider der Fall ist, leiten sollte: Nämlich die Schaffung und Einrichtung von Wohnungen zu niedrigem Mietpreis. Trotzdem auf diesem Gebiet in den letzten Jahren Fortschritte erzielt wurden, kommt es doch noch allzu oft vor, dass kleine Wohnungen mit überdimensionierten, für den vorhandenen Raum viel zu grossen Möbeln vollgestopft werden. Die Ausstellung wird in drei Abteilungen aufgeteilt. Die erste gibt auf dokumentarische Weise die Bevölkerungsentwicklung der Schweiz, des Kantons Waadt und der hauptsächlichen Wohnzentren wieder. Sie wird ferner zeigen, was auf dem Gebiete des subventionierten Wohnungsbaus bisher geleistet wurde und was mit Hilfe der öffentlichen Hand noch zu leisten verbleibt. Die zweite Abteilung zeigt eine vollständig eingerichtete und möblierte Dreieinhalbzimmerwohnung, bereit zum Bezug. Der Besucher wird diese Wohnung von einer überhöhten Rampe aus in allen Einzelheiten studieren können. Zum Vergleich werden Pläne, Fotos und Modelle von ähnlichen Wohnungen, wie sie in andern Ländern verwirklicht wurden, ausgestellt. Die dritte Abteilung schliesslich wird Ausstellungsstände der Verbände von Fabrikanten und Händlern von Baumaterialien enthalten. Die ganze Schau umfasst eine Fläche von 1000 m² und steht in direkter Verbindung mit der Halle des Comptoir Suisse, in welcher die Baumaschinen und Baumaterialien ausgestellt sind. Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung wird unter den Schreinern, Zeichnern und Möbelfabrikanten ein Wettbewerb für den Entwurf von volkstümlichen und zweckmässigen Gebrauchsmöbeln durchgeführt. Das Preisgericht dieses Wettbewerbs steht unter dem Vorsitz von Kantonsbaumeister *J.-P. Vouga,* während die Ausstellung von *F. Buche,* Präsident des Schweizerischen Baumeister-Verbandes, präsidiert wird.

Druckwandler mit Differentialkolben. Veranlassung zur Entwicklung dieser Apparatur gab der Umstand, dass die Partner der grossen Hochgebirgs-Speicherwerke einerseits ihren Energieanteil nach unterschiedlichen Programmen zu beziehen pflegen, und dass sich anderseits die Gestehungskosten der Energie pro kWh mit dem Inhalt des Speichersees ändern, weil mit abnehmendem Seestand sich auch die Fallhöhe vermindert. Daher wollen die Partner ihre Bezüge nicht auf der elektrischen, sondern auf der hydraulischen Seite ausscheiden und verrechnen. Zu diesem Zwecke ist die Nettoleistung der Wasserkraft laufend zu messen, zu registrieren und zu zählen. Der Druckwandler, der von der Firma Franz Rittmeyer AG., Zug, entwickelt wurde, wird im Maschinenhaus aufgestellt und an die Druckleitung angeschlossen. Der Differentialkolben, der sich ständig dreht, um die Reibung der Ruhe auszuschalten, setzt den hohen Betriebsdruck soweit herab, dass er von einer normalen auto-

matischen Rittmeyer-Druckwaage (wie man sie jetzt in fast allen Kraftwerk-Kavernen antrifft) genau erfasst, gemessen und ferngemeldet werden kann. Damit ist der Druck H in der Gleichung für die Leistung $N = k \cdot Q \cdot H$ bekannt. Die Triebwassermenge Q wird vom Venturimesser bestimmt. Die beiden Werte werden laufend mittelst digitaler Uebertragung dem kombinierten Empfänger im Kommandoraum gemeldet. Dieser multipliziert die beiden Faktoren und registriert die Leistung in mkp/s. Eine Integriereinrichtung summiert diese Leistungswerte und gibt auf einem Zählwerk die Nettoarbeit der Wasserkraft in mt bekannt.

Persönliches. Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Ing. *C. Hauri* ist Ing. *P. A. Leutenegger,* früher Adjunkt des Kantonsingenieurs, schon letztes Jahr Wasserrechts- und Wasserbauingenieur des Kantons Aargau geworden. — Anstelle des an die ETH berufenen Ing. *E. Tanner* (s. S. 30 dieses Jahrgangs) ist *Theophil Weidmann,* dipl. Kult.-Ing. G. E. P., der bisherige Adjunkt, Vorsteher des Meliorations- und Vermessungsamtes des Kantons Zürich geworden. — Die Zentralschulpflege Zürich hat als neuen Direktor der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums in Zürich Architekt *Alfred Altherr* berufen. Sie hat die wertvolle Tätigkeit von *Hans Fischli,* der auf Ende des Schuljahres seine Stelle als Direktor verlässt, verdankt. — In Winterthur wurde Arch. *Ulrich Huttenlocher,* bisher beim Hochbauamt der Stadt Zürich, zum Adjunkten und Stellvertreter des Stadtbaumeisters gewählt; gleichzeitig hat *Hans Textor* auf den 31. Juli seinen Rücktritt als Stadtingenieur erklärt. — Prof. Dr. *Ed. Imhof* hat in Stockholm aus der Hand der Königin Luise von Schweden die Hedin-Medaille in Gold empfangen, die ihm von der Schwedischen Gesellschaft für Anthropologie und Geographie in Würdigung seiner Arbeiten auf dem Gebiet der Kartographie zuerkannt wurde. — *Abraham Schmid,* Kantons-Oberingenieur von Graubünden, ist altershalber zurückgetreten; sein Nachfolger ist *Hans Fuhr,* dipl. Ing., in Firma Locher & Cie. AG.

«Bulletin RILEM» heisst die offizielle, vierteljährlich erscheinende Fachzeitschrift der Internationalen Vereinigung der Versuchs- und Forschungsanstalten für Baumaterialien und -konstruktionen (*R*éunion *I*nternationale des *L*aboratoires d'*E*ssais et de Recherches sur les *M*atériaux et les Constructions). Der grösste Teil der Aufsätze ist zweisprachig, nämlich französisch und englisch. Die genannte Vereinigung hält von Zeit zu Zeit Tagungen über ausgewählte Themen ab, die dabei gehaltenen Vorträge sowie die Zusammenfassungen erscheinen im Bulletin RILEM. Die Hefte 8 und 9 (Sept. und Dez. 1960) behandeln «Modelle in verkleinertem Massstabe» und «Einfluss der Zeit auf die Festigkeit und die Verformungen des Betons.» Es werden jeweils die allgemeinen Grundsätze und besonders interessante praktische Beispiele dargestellt. Es werden etwa 400 Seiten pro Jahr zu einem Abonnementspreis von 50 Fr. geboten. Adresse: RILEM, 12, rue Brancion, Paris 15e.

Die Tagung der Weltkraftkonferenz in Spanien 1960, über die E. Gruner hier letztes Jahr in Heft 31, S. 516, berichtet hat, ist Gegenstand zweier ausführlicher Darstellungen geworden, auf die wir noch besonders hinweisen möchten. Die Zeitschrift «Brennstoff, Wärme, Kraft» widmete ihr Heft 2 dieses Jahres dem Thema, indem sie alle behandelten Gegenstände in treffenden Kurzreferaten zur Geltung kommen lässt und damit einen sehr vollständigen Ueberblick über das unerhört weite Gebiet gibt. Im Gegensatz dazu bringt die schweizerische «Wasser- u. Energiewirtschaft» in Heft 1/3 1961 eine kleine Zahl ausführlicher Originalarbeiten in sehr schön illustrierter Ausstattung.

Nekrologe

† **Peter Trachsel,** dipl. Bau-Ing., unser Mitarbeiter, hat am 29. März beim Einbau von Messgeräten in der Baugrube einer Baustelle durch Unfall das Leben verloren. Geboren am 14. September 1933, durchlief er die Schulen in Rapperswil und die Oberrealschule in Zürich, um sich dann dem Bauingenieurstudium zu widmen, das er im Herbst 1958 als einer der Besten abschloss. Schon als Student fiel mir neben seiner Begabung und seinem Wissenseifer seine menschliche Wärme und sein hilfsbereites Wesen den Kameraden gegenüber auf. Es freute mich deshalb, ihn nach seinem Diplom als wissenschaftlichen Mitarbeiter zuerst in der hydraulischen und anschliessend in der Erdbau-Abteilung beschäftigen zu können. Dabei zeigte sich vermehr seine Begabung, seine stete Wachheit, seine Einsatzfreude gepaart mit Schätzung des Kameraden und dessen Arbeit. So hat er auch schon mit Freude den Kontakt im Kreise der G. E. P. gepflegt. Im Militär wurde er Leutnant im Korps der Ingenieuroffiziere. Der Tod dieses für das Leben so gut gewappneten und von ihm noch viel erhoffenden jungen Menschen wirkte auf alle, die ihn kannten, als grausamer, unfassbarer Schlag des Schicksals. Um ihn trauern die Eltern, die Schwester und die Braut, mit welcher er in diesen Tagen den ewigen Bund der Ehe hätte schliessen sollen. Peter Trachsel wird in unserer Erinnerung als ein lieber und tüchtiger Mensch weiterleben.

P. TRACHSEL
Dipl. Bau.-Ing.
1933 1961

Prof. *G. Schnitter,*
Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH

Buchbesprechungen

Bauleitung. Baukosten. Von *H. Kunz.* 297 S. mit Tab., Beispielen und Illustrationen. Dietikon ZH 1960, Verlag Stocker-Schmid. Preis 64 Fr.

Es ist sehr verdienstlich, dass sich der Verfasser, der als Professor am Technikum Winterthur und als Dozent an der Eidg. Techn. Hochschule tätig ist, diesen etwas trockenen, für den Bauherrn aber wichtigen Stoff zur gründlichen Behandlung ausgesucht hat. Das Buch ist in fünf Abschnitte unterteilt, die nacheinander Bauleitung, örtliche Bauführung, Bauplatzbetrieb, Baukosten und Kalkulation im Hochbau behandeln. In der allgemeinen, kurzen Einleitung werden Begriffe wie Bauherr, Bauleiter, Unternehmer, Bauführer usf. knapp definiert, Begriffe, die u. U. zu Meinungsdifferenzen führen können.

Im Abschnitt über die Bauleitung sind die Aufgaben derselben, die Organisation und der Betrieb des Architekturbüros mit der Abwicklung des Projektierungsvorganges dargestellt, wobei dieser Vorgang in allen Einzelheiten sehr knapp und prägnant beschrieben ist. Er fängt an mit der ersten Kontaktnahme mit dem Bauherrn und hört mit der Genehmigung des Werkes auf. Der Abschnitt über die örtliche Bauführung zeigt die Funktionen des Bauführers und die für die Bauausführung notwendige Organisation mit Bauprogramm, Baukontrollen mit Rapportwesen, Revision und Pflichtenheft. Beigefügt sind ein farbiges Bauprogramm und Musterblätter für verschiedene Arbeitsgattungen.

Im dritten Abschnitt über den Bauplatzbetrieb findet man Wissenswertes über Baugrund, Baugespann, Vorbereitungsarbeiten auf der Baustelle, Bauplatzinstallation mit schematischen Zeichnungen und Charakterisierungen von Baumaschinen. Dem Verlauf der Bauarbeiten mit den Gerüstungen (diese sind zeichnerisch dargestellt) ist viel Raum gewidmet.

Der Abschnitt über Baukosten behandelt nacheinander Kosten und Werte von Liegenschaften mit Berechnungsbeispielen, einer Kostenschätzung und Baubeschrieb, ferner weitere Beispiele von Ein- und Mehrfamilienhäusern, die Baufinanzierung und die Baukosten als wirtschaftlichen Faktor mit graphischen Darstellungen, über die Entwicklung des